

## ÖFFENTLICHER VORSCHLAG ZUR TAGESORDNUNG

**Absender:**

Fraktion Bürger für Hohenlimburg /Piraten Hagen

**Betreff:**

Vorschlag der Fraktion BfHo/Piraten  
hier: Sachstandsbericht Integrative Arbeitsmaßnahmen zur Stadtsauberkeit durch die Werkhof gGmbH

**Beratungsfolge:**

13.03.2018 Ausschuss für Umwelt, Stadtsauberkeit, Sicherheit und Mobilität

**Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird gebeten, einen Sachstandsbericht Integrative Arbeitsmaßnahmen zur Stadtsauberkeit durch die Werkhof gGmbH im Ausschuss für Umwelt, Stadtsauberkeit, Sicherheit und Mobilität zu veranlassen.

**Kurzfassung**

Entfällt.

**Begründung**

Siehe Anlage.

## Inklusion von Menschen mit Behinderung

### Belange von Menschen mit Behinderung

(Bitte ankreuzen und Teile, die nicht benötigt werden löschen.)

sind nicht betroffen

sind betroffen (hierzu ist eine kurze Erläuterung abzugeben)

Kurzerläuterung:

Herr

2. März 2018

Hans-Georg Panzer

-im Hause-

**Vorschlag zur Tagesordnung gemäß §6(1) der Geschäftsordnung: Sachstandsbericht  
Integrative Arbeitsmaßnahmen zur Stadtsauberkeit**

Sehr geehrter Herr Panzer,

die Fraktion Bürger für Hohenlimburg / Piraten Hagen macht folgenden Vorschlag gemäß §6(1) der Geschäftsordnung zur Tagesordnung der UWA-Sitzung am 13. März 2018:

**Sachstandsbericht Integrative Arbeitsmaßnahmen  
zur Stadtsauberkeit durch die Werkhof gGmbH**

**Beschlussvorschlag:**

Die Verwaltung wird gebeten, einen Sachstandsbericht Integrative Arbeitsmaßnahmen zur Stadtsauberkeit durch die Werkhof gGmbH im UWA zu veranlassen.

**Begründung:**

In der UWA-Sitzung am 15.09.2016 stellte Herr Osthoff von der Werkhof gGmbH eine Maßnahme in Kooperation mit Jobcenter und HEB vor, bei der Flüchtlinge und Langzeitarbeitslose im Rahmen der Stadtsauberkeit eingesetzt werden sollten. Die Maßnahme war auf ein Jahr angesetzt und sollte zum 01.10.2016 beginnen. Bisher steht ein Bericht über Umsetzung und Erfolg oder Misserfolg dieser Maßnahme aus.

Mit freundlichen Grüßen,

Peter Arnusch  
(Ausschussmitglied)

f.d.R Christian Specht  
(Fraktionsmitarbeiter)

# **Maßnahmedokumentation 2016 – 2017**

**„Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“**

**Arbeitsgelegenheit mit Mehraufwandsentschädigung**

**und besonderem Anleitungsbedarf**

**nach §16d SGB II**

**Zeitraum: 01.10.2016 – 30.09.2017**

**AGH Maßnahme - Nr.: 347/233/16**



**Durchführender Träger:**



Eichendorffstr. 14  
58089 Hagen  
02331/92285-0  
[verwaltung@werkhof-hagen.de](mailto:verwaltung@werkhof-hagen.de)

**in Kooperation mit:**



Fuhrparkstr. 14 - 20  
58089 Hagen  
[kundenservice@heb-hagen.de](mailto:kundenservice@heb-hagen.de)

**Und:**



Wirtschaftsbetrieb Hagen  
[wbh@wbh-hagen.de](mailto:wbh@wbh-hagen.de)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Ausgangslage.....</b>	<b>3</b>
<b>2. Durchführung der Maßnahme.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Struktur der Teilnehmenden.....</b>	<b>5</b>
<b>4. Erfahrungen.....</b>	<b>6</b>
<b>5. Arbeitsergebnisse.....</b>	<b>10</b>
<b>6. Wirkungen.....</b>	<b>11</b>
<b>7. Fazit.....</b>	<b>11</b>

## **1. Ausgangslage:**

### **Maßnahme „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“**

Die aktuelle Situation der Flüchtlingszuwanderung in Deutschland führt dazu, dass Menschen unterschiedlichster Kulturen einander auf vielfältigen Ebenen begegnen. Die erste Welle der Willkommenskultur und der großen Hilfsbereitschaft ist dabei abzuebben und die Tragweite der Integrationsbemühungen und –Notwendigkeiten nimmt Form an.

Die gewonnene Vielfalt der Kulturen eröffnet neue Möglichkeiten, schürt aber gleichwohl Sorgen und Ängste vor tiefgreifenden Veränderungen bei der einheimischen Bevölkerung. Übergriffe und Anschläge in und um Deutschland erschweren die vielseitigen Bemühungen von Annäherung.

Die Entwicklung einer stabilen Vertrauensbasis zwischen den sich fremden Bevölkerungsgruppen ist der erste Schritt in eine gemeinsame Zukunft. Das bedeutet, Unterschiedlichkeiten wahrzunehmen und diese kennenzulernen und verstehen zu wollen. Einen gemeinsamen Weg zu gehen, der durch Vor- und Rückschritte kennzeichnet sein wird, aber die Chance beinhaltet in einem neuen Miteinander zu leben und zu arbeiten.

In der Stadt Hagen ergreifen wir diese Chance durch die Maßnahme „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“. Der Schirmherr der Maßnahme ist OB E. Schulz.

Die Maßnahme ist ein Gemeinschaftsprojekt des Jobcenters Hagen, dem Hagener Entsorgungsbetrieb (HEB)/Wirtschaftsbetrieb Hagen (WBH) und dem Werkhof Hagen. In der Maßnahme arbeiten 10 Langzeitarbeitslose und 10 Flüchtlinge zusammen und sind jeweils zur Reinigung der Gehwege und Baumscheiben in zehn Teams á zwei Personen auf zwei kleinen Revieren eingeteilt.

Die Maßnahme ist arbeitsmarktnah gestaltet und vermittelt den Maßnahmeteilnehmenden wichtige Fähigkeiten und Voraussetzungen zur Integration in den deutschen Arbeitsmarkt.

## **2. Durchführung der Maßnahme**

Die Durchführung der Maßnahme „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“ erfolgte an zwei verschiedenen Standorten. Einmal handelte es sich um den Standort „HEB Fuhrparkstraße 14-20“ mit dem Revier Altenhagen sowie einem weiteren Standort in der „Grabenstraße“ mit dem Revier Wehringhausen. Die Arbeitszeiten der Teilnehmenden waren täglich (Montag bis Freitag) von 7:00 – 13:00 Uhr. Die Anleiter teilten die Teilnehmenden in 2er – Teams auf und besprachen die Reviereinteilung als auch die durchzuführenden Tätigkeiten für den Tag.

Die Tätigkeiten der Teilnehmenden in der AGH unter Berücksichtigung der Zusätzlichkeit waren wie folgt:

- Gehwege reinigen
- Baumscheiben reinigen
- Ritzenbewugs entfernen
- Marktplatz säubern
- Bushaltestelle ausfegen (Häuschen)
- Mit der Zange Papier aufsammeln
- Reinigung des Arbeitsmaterials (Wagen, Zangen,...)
- Müllsäcke zum Sammelplatz bringen

Die Anleiter blieben mit den Teilnehmenden über die Arbeitszeit in Kontakt. In regelmäßigen Abständen schauten die Anleiter bei den Teams vorbei und waren für Rückfragen während der gesamten Zeit telefonisch erreichbar.

Die päd. Fachkraft stand für soziale Themen für die Teilnehmenden bereit. Insbesondere zu Beginn der AGH waren bei der Gruppe der Flüchtlinge vielfältige Problemlagen zu klären (sh. Erfahrungen, S. 5). Im Verhältnis dazu waren bei der Gruppe der Langzeitarbeitslosen nur marginale Themen vorhanden.

Zur Unterstützung des Austausches und der Gruppenbildung für alle Teilnehmenden fand regelmäßig eine Teambesprechung im Werkhof statt. In der Besprechung wurden Teamthemen erörtert (Probleme, Fragen...) aber auch zum Beispiel die Vermittlung und Erläuterung von Themen zum „Arbeiten in Deutschland“ (Arbeitswerte: Pünktlichkeit, Motivation,...).

### **3. Struktur der Teilnehmenden**

In dem Maßnahmezeitraum (01.10.16 – 30.09.17) nahmen insgesamt 41 Personen an der Maßnahme teil. Die nachfolgende Beschreibung Struktur der Teilnehmenden bietet einen kurzen Überblick über die Zielgruppe.

- In der AGH „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“ wurden in dem benannten Maßnahmezeitraum 41 männliche Teilnehmer zugewiesen. Auf Grund der Schwere der körperlichen Arbeiten wurden keine Frauen in der AGH aufgenommen, (s. Anhang: Tabelle 1).
- In die Maßnahme wurden verschiedenste Nationalitäten zugewiesen. Am stärksten waren die Teilnehmenden aus Syrien mit knapp 44 % und die Teilnehmenden aus Deutschland mit 42 % vertreten. Einzelne Teilnehmende wiesen andere Nationalitäten auf: kurdisch, eritreisch, afghanisch, iranisch und irakisch, (sh. Anhang: Tabelle 2)
- Das Alter der Teilnehmenden war prozentual überwiegend in den Altersgruppen zwischen (20 – 29 Jahren) mit 32 % und zwischen (30 – 39 Jahren) mit 37 % vertreten. Mit knapp 20 % war die Altersgruppe der Teilnehmenden zwischen (40-49 Jahren) festzustellen. Etwas über 10 % war die Gruppe der (50 – 59) vertreten. Marginal bis gar nicht traten Personen in der Altersgruppen (unter 20 Jahren) und (über 59 Jahren) in der Maßnahme auf, (sh. Anhang: Tabelle 3)
- Eine abgeschlossene Schulausbildung hatten circa 54 % der Teilnehmenden. Die Abschlüsse verteilten sich mit 32 % auf den Hauptschulabschluss, mit 10 % auf Abitur, mit 3 % auf Fachhochschulreife, mit 3% auf Sonderschulabschluss und mit 7 % auf einen Abschluss der Mittelschule im Ausland. Keinen Schulabschluss lag bei 46 % der Teilnehmenden vor, (sh. Anhang: Tabelle 4)
- In der Maßnahme hatten 95 % der Teilnehmenden keine abgeschlossene Berufsausbildung. Nur knapp 5 % der Teilnehmenden hatte eine Berufsausbildung über die Jahre abgeschlossen, (sh. Anhang: Tabelle 5)

#### **4. Erfahrungen**

Die Maßnahme startete im Oktober 2016 mit 19 Teilnehmern. Die Aufteilung entsprach 10 Flüchtlingen und 9 Langzeitarbeitslosen.

In dem ersten halben Jahr der AGH konnte nur eine sehr geringe Fluktuation der Teilnehmer festgestellt werden. Zum 31.03.2017 schieden mehrere Flüchtlinge zur Aufnahme eines Integrationskurses und zur intensiven Vorbereitung auf die B1 Prüfung aus. Diese AGH-Plätze konnten wieder neu besetzt werden, wobei sich bei den Flüchtlingen nun eine stärkere Fluktuation auf Grund der neu startenden Integrationskurse abzeichnete. Zusammenfassend konnte die AGH gut ausgelastet werden.

#### **Erfahrungen mit der Gruppe der Flüchtlinge:**

Sozialverhalten:

Insgesamt konnten bei der Gruppe der Flüchtlinge ein besonders offenes und zugewandtes Verhalten beobachtet werden. Das Auftreten der männlichen Teilnehmer war durch ein freundliches und höfliches Verhalten kennzeichnet. Gerade zu Anfang der Maßnahme wirkten die Teilnehmer sehr zurückhaltend.

Die Akzeptanz und der Respekt gegenüber den Vorgesetzten im Rahmen der Maßnahme waren stark ausgeprägt. Frauen in gleichwertigen Positionen wurden problemlos akzeptiert.

Besonders auffallend war die generelle Dankbarkeit für die Unterstützung in problemhaften Situationen (s. o.), den Einbezug der Familie (Teilnahme an gemeinsamen Veranstaltungen), das Interesse am Austausch mit deutschen Kollegen und die Verbesserung und den Ausbau der sprachlichen Kompetenzen.

Die Beseitigung der sprachlichen Barriere wurde von Seiten der Flüchtlinge intensiv durch den Einsatz von Übersetzungs-Apps und dolmetschenden Bekannten zu überwinden versucht.

### Arbeitsverhalten:

Im Arbeiten zeigte die Gruppe der Flüchtlinge eine insgesamt hohe Einsatzbereitschaft. Die AGH „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“ wurde, obwohl die Teilnehmer zugewiesen worden waren, ernst genommen. Dies bestätigte sich durch eine niedrige Fluktuationsquote und einen niedrigen Absentismus.

Insgesamt konnte eine hohe Lernbereitschaft beobachtet werden, was zu einem regen und produktiven Austausch zwischen den deutschen und den immigrierten Teilnehmenden führte.

Die Arbeitswerte, wie insbesondere Pünktlichkeit und Genauigkeit bedurften zeitweilig einer Erläuterung durch die Anleiter. Durch die Vermittlung der Arbeitswerte in den Reviergruppen konnte die Zielgruppe gute Integrationsschritte vollziehen.

Das Integrationsverhalten innerhalb der AGH kann als sehr zugewandt beschrieben werden.

### Problemlagen:

Festgestellt werden konnten, wie zu Beginn bekannt, fehlende Sprachkenntnisse und multiple Problemlagen. Diese mussten jeweils individuell betreut und begleitet werden:

- Probleme mit der Wohnungsauflage (Ausländerbehörde)
- Familienkasse/Kindergeld
- Elterngeldbezug
- Anmeldung von Kindern beim Einwohnermeldeamt
- Beantragung von Aufenthaltstiteln
- Krankenkassen
- Banken
- Stromanbieter
- Wohnungsprobleme (Nicht funktionierende Heizung)
- Spezielle Leistungsübernahme für behinderte Kinder durch das Sozialamt
- Klärung von Leistungsfragen beim IntegrationPoint/JC

Der Familiennachzug stellte hier im Rahmen der sozialen Begleitung besondere Herausforderungen:

- Anmeldung bei Einwohnermeldeamt
- Meldung bei der Ausländerbehörde
- Anmeldung bei Jobcenter zum Leistungsbezug
- Anmeldung bei der Krankenkasse
- Wohnungssuche und Erstbezug (Begleitung zu Terminen mit Übersetzer)
- Renovierungsanträge (zzgl. Außendienst des JC)
- Möbelanträge (zzgl. Begleitung beim Aussuchen der Möbel im Werkhof)
- Anträge Familienkasse/ggf. Elterngeld

### **Erfahrungen mit der Gruppe der Langzeitarbeitslosen:**

Sozialverhalten:

In der Gruppe der Langzeitarbeitslosen wurde ein sehr freundlicher und höflicher Umgang wahrgenommen. Die Teilnehmenden versuchten sich an die Gegebenheiten anzupassen und waren über die Teilnahme an der Maßnahme zufrieden.

Gegenüber den Flüchtlingen verhielten sich die Langzeitarbeitslosen zunächst distanziert. In kürzester Zeit schlossen beide Gruppen miteinander Kontakte und bemühten sich um gegenseitigen Respekt und Gespräche. Der Austausch zwischen den Gruppen wurde im Rahmen der Maßnahme durch ein Bildwörterbuch unterstützt. In den „Tandems“ (Arbeitsgruppe: 1 Flüchtling/1 Langzeitarbeitsloser) entwickelten sich erste kleine Freundschaften und Interessensgruppen (Fußball usw.).

Die gegenseitige Unterstützung stand in der gesamten Gruppe im Mittelpunkt und führte insgesamt zu einem guten Arbeitsklima.

In der Gruppe der Langzeitarbeitslosen kam es in dem AGH-Zeitraum nach der Eingewöhnungsphase zu Konfliktsituationen, welcher der Klärung durch die päd. Fachkraft und den Anleitern bedurfte. Die gruppendifferenten Effekte und auch das Bedürfnis nach einer Abklärung der eigenen Position in der Gruppe als auch gegenüber Vorgesetzten waren in dieser Gruppe stärker vertreten als in der Gruppe der Flüchtlinge.

### Arbeitsverhalten:

Zusammenfassend konnte in der Gruppe der Langzeitarbeitslosen ein hohes Interesse an der Teilnahme der Maßnahme beobachtet werden. Der Kooperationspartner HEB wirkte auf die Teilnehmenden wegen eventueller beruflicher Zukunftsaussichten interessant. In der Anfangszeit waren die Teilnehmenden in den Arbeitswerten sehr zuverlässig. Insbesondere in dem ersten halben Jahr konnte auch bei dieser Zielgruppe eine geringe Fluktuationsquote und ein niedriger Absentismus festgestellt werden.

Im Arbeitsverhalten zeigten sich erst nach den ersten Monaten Auffälligkeiten in der fehlenden Akzeptanz von Verhaltensregeln im Rahmen der täglichen Tätigkeiten bei der HEB. Einzelne Teilnehmende versuchten ihre eigenen Verhaltens- und Arbeitsweisen umzusetzen und mussten durch die Anleiter auf das allgemein gültige Verhalten hingewiesen werden, (z. B. Handynutzung am Arbeitsplatz, Auftreten in der Öffentlichkeit, An- und Abmelden bei Krankheit, Durchführung der Tätigkeiten).

Durch wiederkehrende Gespräche mit Anleitern und der päd. Fachkraft konnten verschiedenste Situationen zielgruppengerecht vermittelt werden und führten letztendlich zu einer Akzeptanz und Anpassung des Verhaltens.

### Problemlagen:

Die Problemlagen in der Gruppe der Langzeitarbeitslosen konzentrierten sich auf andere Themengebiete:

- Psychische Erkrankungen (Angststörung, Depression,...)
- Suchtproblematiken
- Wohnungsthematik
- Schuldenproblematiken
- Klärungen mit verschiedenen Ämtern und Behörden

## **5. Ergebnisse**

In dem Maßnahmezeitraum konnten folgende Ergebnisse beobachtet werden:

- Stabilisierung

Die Teilnehmenden erfuhrn durch die Teilnahme an der AGH eine regelmäßige Tagesstruktur in einem festen Umfeld. Dieser regelmäßige Kontext führte bei beiden Gruppen zu einer Stabilisierung, was an der (Re-) Aktivierung der Motivation und schöpfen von neuem Mut festgestellt werden konnte. Ferner wirkte der Einbezug des Einzelnen in eine bestehende Gruppe selbstwertdienlich.

- Interkulturelle Kompetenzen

In der Gruppe der Langzeitarbeitslosen konnten über den Maßnahmezeitraum kulturelle Kompetenzen entwickelt werden. Im Umgang mit anderen Teilnehmenden aus anderen Nationen lernten die Langzeitarbeitslosen sich auszutauschen und andere Kulturen zu akzeptieren und zu schätzen.

- Erweiterung der sprachlichen Kenntnisse

Die Gruppe der Flüchtlinge konnte innerhalb der Maßnahme die sprachlichen Kompetenzen im Austausch mit den deutschen Kollegen erweitern. Der direkte Kontakt und der freundschaftliche Umgang miteinander, führten auch für die Teilnehmenden ohne vorherigen Integrationskurs zu einer Erweiterung des Wortschatzes.

- Eigenständigkeit

Die Gruppe der Flüchtlinge lernte über den Maßnahmezeitraum mehr Eigenständigkeit für die eigenen Problemlagen. Durch die Übersetzungen und Erweiterungen der deutschen Sprache konnten die Teilnehmenden mit der Zeit immer mehr Themen eigenständig angehen und lösen.

- Vermittlung von Arbeitswerten

In der AGH wurden über den Maßnahmezeitraum die Arbeitswerte der deutschen Arbeitswelt vermittelt. Mit der Zeit konnten bei den Gruppen die Auseinandersetzung und die Anpassung an die vermittelten Arbeitswerte festgestellt werden.

## **6. Wirkungen**

- Vermittlung

Durch die Stabilisierung und Aktivierung der Arbeitsmotivation konnten in dem Maßnahmezeitraum insgesamt 5 Teilnehmende in Arbeit vermittelt werden. (sh. Anhang: Tabelle 6)

- Öffentlichkeit

Durch die Bürger und Bürgerinnen der Stadtteile Altenhagen und Wehringhausen erfuhr die AGH vielfältige positive Rückmeldungen. Diese erfolgten an den HEB und an den Werkhof telefonisch oder direkt und beinhalteten den „persönlichen Dank für die Arbeit der Teilnehmenden“

## **7. Fazit**

Zusammenfassen konnte das erste Jahr der Maßnahme „Gemeinsam für mehr Stadtsauberkeit“ erfolgreich abgeschlossen werden. Die Zusammenführung der unterschiedlichen Gruppen konnte zufriedenstellend für alle Beteiligten herbeigeführt werden. Die individuelle Betreuung der Teilnehmenden trug die weitere Stabilisierung voran. Die ersten Ergebnisse und Wirkungen deuten auf eine effektive Integrationsarbeit in den deutschen Arbeitsmarkt hin.

## Anhang

Tabelle 1: Geschlecht

Geschlecht	Anzahl	Prozent
m	41	100
w	0	0
Gesamt	41	100

Tabelle 2: Nationalität

Nationalität	Anzahl	Prozent
afghanisch	1	2,44
deutsch	17	41,46
eritreisch	1	2,44
irakisch	2	4,88
iranisch	1	2,44
kurdisch	1	2,44
syrisch	18	43,9
Gesamt	41	100

Tabelle 3: Alter

Alter	Anzahl	Prozent
unter 20	1	2,44
20 bis 29	13	31,71
30 bis 39	15	36,59
40 bis 49	7	17,07
50 bis 59	5	12,19
über 59	0	0
Gesamt	41	100

Tabelle 4: Schulabschluß

Schulabschluß	Anzahl	Prozent
Abitur	4	9,75
Hauptschule 10b	1	2,44
Hauptschule < 10b	12	29,27
Fachoberschulreife	1	2,44
kein Abschluß	19	46,34
Mittelschule Ausland	3	7,32
Sonderschule	1	2,44
Gesamt	41	100

Tabelle 5: Berufsausbildung

Berufsausbildung	Anzahl	Prozent
Abgeschlossen	2	4,88
Ohne Berufsausbildung	39	95,12
Gesamt	41	100

Tabelle 6: Vermittlung

Vermittlung	Anzahl
1. Arbeitsmarkt	5
Folgemaßnahme	11